

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 7. Januar.

### I n l a n d.

Berlin den 4. Januar. Se. Majestät der König haben dem Secunde-Lieutenant von Düsterlho des 14ten Infanterie-Regiments die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn und bisherigen Legations-Sekretair, Grafen Arthur von Bernstorff, bei der ihm auf sein Ansuchen gewährten Entlassung aus dem Allerhöchsten Dienste, den Titel eines Legations-Raths Allergnädigst beizulegen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium, Goetze, zum Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts in Greifswald zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben die bei dem Ober-Landesgerichte in Köslin angestellten Justiz-Kommissarien Hildebrand und Leopold zu Justiz-Räthen, und den Rendanten der Haupt-Untergerechts-Salarien-Kasse, Kirschstein, und den Ober-Landesgerichts-Kalkulator Naumann dafselbst zu Rechnungs-Räthen zu ernennen geruht.

Der bei dem Kammergericht angestellte Justiz-Kommissarius Naudé ist zugleich zum Notar in dem Departement dieses Kollegiums bestellt worden.

Der bei dem Land- und Stadtgerichte zu Iserlohn angestellte Justiz-Kommissarius Ballot ist zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Hamm bestellt worden.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister an den Großherzoglich Mecklenburg-

gischen Höfen, dem Großherzoglich Oldenburgischen Hofe und an den freien Städten des nördlichen Deutschlands, von Hänlein, ist von Ludwigslust hier angekommen.

### R u s s l a n d.

#### R u s s l a n d.

St. Petersburg den 26. December. Der Kaiserliche Leibarzt, Geheime Rath Dr. Wylie ist, seiner Bitte gemäß, von dem Amte eines Präsidenten der medico-chirurgischen Akademie in St. Petersburg entbunden worden und hat bei dieser Gelegenheit von Sr. Majestät dem Kaiser den Alexander-Newsky-Orden in Brillanten erhalten.

Einer in der St. Petersburgischen Zeitung enthaltenen Tabelle zufolge, beläuft sich der Ertrag der Gold-Ausbeute in sämtlichen Russischen Bergwerken, vom Jahre 1823 bis zum Ende des Jahres 1833, auf 22,467,025 Dukaten.

Aus Moskau ist eine Anzahl von Kartons hieher gebracht worden, welche für die achten Raphaelschen Kartons ausgegeben werden; da nun aber die achten Raphaelschen Kartons bekanntlich in England sich befinden, so soll die hiesige Akademie der Künste entscheiden, welche Bewandniß es mit den Russischen Exemplaren hat. Letztere wurden vor längerer Zeit von dem verstorbenen Grafen Jaguschinski in Italien erworben.

Hiesige Blätter enthalten ein Allerhöchstes Rescript vom 5. (17.) December 1838 an den Geheimen Rath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der Ottomanischen



Pforte, Butenieff, nach welchem der letztere in Anerkennung seiner Anstrengungen zur Aufrechthaltung des Friedens und der Ruhe in der Türkei, zum Ritter des weißen Adler-Ordens ernannt wird.

### Frankreich.

Paris den 28. December. Der König führte gestern abermals den Vorsitz in einem Conseil, dem sämtliche Minister beiwohnten.

Der Marschall Soult ist vorgestern Abend in Paris eingetroffen. Gestern früh vor 11 Uhr fand sich der General Berthois, Adjutant des Königs, bei dem Marschall ein. Sämmtliche Minister ließen auch sogleich Karten bei demselben abreichen und Hr. Thiers stattete ihm einen langen Besuch ab.

Die Jesuiten-Seminarien zu St. Ucheul und St. Niquier zählen jetzt schon über 400 Schüler.

Der Moniteur widerlegt die Angabe, daß mehrere Französische Offiziere höheren Ranges in die Dienste Rundscht-Singhs treten würden; man schreibt diese Erklärung Englischem Einflusse zu.

Man bezeichnet mehrere Regimenter der hiesigen Garnison, welche in Kurzem nach der Nordgränze marschiren sollen, wo sich ein Observations-Lager zusammenzieht.

Nach Berichten aus Algier hatte eine Französische Kolonne den Fluß Hamisa überschritten und die Position zu Funduk eingenommen. Dieser Ort liegt am äußersten Abhange des Atlas und die Errichtung eines Lagers daselbst schützt sowohl Blidah als Koleah. Eine andere Kolonne, 2000 Mann stark, ist am 22. v. Mtz. von Konstantineh aufgebrochen, um mehrere Stämme zur Tributzahlung anzuhalten.

Berichte aus Vera-Cruz sind vom 27. Oktober und aus New-Orleans vom 17. November. Was von einer Landung Französischer Truppen erzählt worden, war voreilig, da der mit einem Ultimatum nach Mexiko gesandte Offizier noch nicht zurückgekehrt seyn konnte. Sollte die Antwort ungenügend ausfallen, so wollte Admiral Baudin Vera-Cruz zu Wasser und zu Lande angreifen. Nach einigen Angaben soll das Fort San Juan d'Ulloa mit 200 Kanonen bespickt seyn, nach anderen keine 20 Stück Geschütz in brauchbarem Stande haben, und beim ersten Angriffe fallen müssen. Einstweilen hatte der Admiral die Blokade von Vera-cruz geschärft und nicht einmal das Englische Paquetschiff zugelassen. Dagegen war seit dem 9. September die Blokade von Tampico aufgehoben.

In Havre sind Nachrichten aus Montevideo vom 13. Oktober eingetroffen. In dem Augenblick, wo das Schiff, welches dieselben überbracht hat, absegelte, signalisirte der Admiral die Einnahme der Insel Martin Garcia, welche die Mündung des Uruguay beherrscht. Der Kampf hat nur 25 Minuten gedauert; die Franzosen, 300 an der Zahl, hätten gegen eine Garnison von 350 Mann gestritten und nur 3 Verwundete gehabt.

— Den 29. December. Mehrere Journale versichern, daß der Marschall Soult gestern Nachmittag eine Audienz beim Könige gehabt, welche über zwei Stunden gedauert habe.

Das Journal du Commerce meldet, daß der Handels-Minister ausdrücklich versprochen habe, den Geseh-Entwurf über Kolonial-Zucker noch vor der Debatte über die Adresse der Deputirten-Kammer vorzulegen.

Es ist gestern eine bedeutende Wette gemacht worden, daß von dem Tage an, wo das Ministerium vom 15. April abtrete, mindestens ein Monat verstreichen würde, bevor der Moniteur die Bildung eines neuen Kabinetts publiciren könne.

Es sind heute viele Posten aus den Departements wegen des anhaltenden Schneefalls im Rückstande.

Der Marschall Soult — so meldet Galignani's Messenger — ward auf seiner Reise nach Paris von vier Straßenräubern angefallen. Die Dienerschaft des Marschalls setzte sich zur Wehre und nöthigte die Räuber, nach kurzem Widerstande die Flucht zu ergreifen. Der Marschall selbst erfreute sich während dieses Vorganges eines festen Schlafes in seinem Wagen und erfuhr erst auf der nächsten Station beim Erwachen die Gefahr, worin er geschwebt hatte.

### Spanien.

Spanische Gränze. Man schreibt aus Bayonne vom 24. Decbr.: „Seit vier Tagen fehlt die Post aus Madrid. Man glaubt, daß Cabrera, der von van Halen und Borso di Carminati verfolgt wird, sich nach Calatayud hingewendet und die Straße von Madrid versperrt hat.“

### Großbritannien und Irland.

London den 28. December. Lord Brougham scheint sich völlig zum Oberhaupte der radikalen Partei aufzuwerfen zu wollen. Das erwähnte Schreiben an die Königin, für dessen Verfasser man ihn hält, war ganz darauf berechnet, der niedrigsten Volksklasse zu schmeicheln, und im ähnlichen Tone wird jetzt Fair's Magazine, welches für sein Organ gilt, redigirt. Die ministeriellen Blätter versprechen indeß dem neuen Agitator wenig Erfolg und halten seinen Anhang für höchst gering.

Aus Kanada wird gemeldet, daß man einem neuen Einfall der Insurgenten entgegen sah, und daß namentlich 1500 derselben unter den Befehlen Polnischer Offiziere auf der Insel Put-in-Bay, etwas unterhalb Amherstburg's, versammelt waren, so wie in der Stadt Opsilanti; man fürchtete auch, daß eine noch größere Menge im Innern des Staates Michigan zerstreut sei; nach anderen Berichten soll sogar ein kleiner Trupp schon bei Maden in Ober-Kanada gelandet, dort aber von den Britischen Truppen zurückgeschlagen worden seyn. Sir John Colborne soll den Russischen Konsul zu Boston, Herrn Kitchin, der nach Montreal gekommen war, um seine dort lebende Familie abzuholen, wegen



Verdachts der Kundschafterei haben verhaften, jedoch bald wieder in Freiheit setzen lassen, weil es an Beweisen fehlte. Einige halten die ganze Nachricht für ungegründet.

Ueber das Meer herüber kommt eben noch ein wichtiges Aktenstück, die ausführliche Darstellung des Präsidenten der Vereinigten Nordamerikanischen Staaten, van Buren, bei Eröffnung des Kongresses am 3. December. Sie ist dick wie ein Buch und umfaßt alle Verhältnisse des Landes. Wir wünschen allen Lesern, daß ihr Abschluß am Abend des alten Jahres eben so gut lautet. Die Union schließt jetzt das erste halbe Jahrhundert ihres Bestehens, und der Präsident versichert, das dortige Regierungssystem habe sich herrlich bewährt und der Zustand des Landes sei blühend zu nennen. Ist eben nur ein neuer Beweis, daß es allerlei Blüthen giebt. Wir wollen wünschen, daß der Präsident nach wieder 50 Jahren unsern Kindern viel von den Früchten dieser Blüthen zu erzählen hat.

Die neuesten Nachrichten aus New-York reichen bis zum 9. December. In Pennsylvania waren ernstliche Unruhen ausgebrochen. Zu Harrisburgh, dem Sitze der Regierung von Pennsylvania, hat sich das Volk in Masse erhoben, Besitz von dem Zeughaufe genommen und die Legislatur genöthigt, ihre Beratungen zu suspendiren. Der Gouverneur von Pennsylvania, Herr Rittner, erließ eine Proclamation, die aber nichts fruchtete, und man sah sich daher genöthigt, Truppen zur Wiederherstellung der Ruhe aufzubieten, die, nach den letzten Nachrichten unter General Patterson von Philadelphia aus in Anmarsch waren. In den Vereinigten Staaten zeigte sich großes Mitgefühl für die zu Prescott gefangen genommenen Amerikanischen Freibeuter. Der hiesige ministerielle Courier findet diese Sympathie sehr verzeihlich, und meint, wenn auch jene Gefangenen offenbar allen Anspruch auf Gnade von Seiten der Kanadischen Regierung verweigert hätten, so sei es doch in rein politischer Hinsicht rätlich, höchstens die Rädelshörer mit dem Tode zu bestrafen, diese aber schienen sich wohlweislich zur rechten Zeit aus dem Staube gemacht zu haben.

— Den 29. December. Es vergeht jetzt fast kein Tag, wo nicht von der öffentlichen Presse gegen die Englischen Korngesetze angekämpft wird. Die Morning-Chronicle und der Courier führten unter dieser Beziehung den Reigen an.

Die Zufuhr von Getreide war in den letzten Tagen sehr gering, und Englischer Weizen wurde gern  $\frac{1}{2}$  bis 1 Schilling theurer bezahlt, als am vorigen Montage. Auch nach fremdem Weizen war viel Begehrt, und für Danziger zahlte man 1 bis 2 Sh. höhere Preise. Der Durchschnittspreis des Weizens hat sich gestern auf 75 Sh. 6 Pce. gestellt, 11 Sh. höher als in der vorigen Woche. Alle übrigen

Getreidearten, besonders Roggen, stiegen ebenfalls im Preise.

Nach neueren Berichten aus Ostindien, die von Kalkutta bis zum 20. Oktober, von Bombay bis zum 1. November reichen, scheinen zwar die Verhältnisse der Compagnie zu Birma einen friedlicheren Anstrich erhalten zu haben; dagegen hatten aber die Nepalesen Glocken an der Gränze aufgehängt, was ihr Kriegeszeichen ist, und man glaubte, sie würden auf der Stelle losbrechen, sobald das Indische Heer seinen Marsch nach dem Indus angetreten hätte. Es soll daher ein Observations-Corps unter General Oglander an jener Gränze aufgestellt werden. Der General-Gouverneur wollte am 20. November von Simla abgehen, um am 28. desselben Monats mit dem nach Afghanistan bestimmten Heere bei Friazzur zusammenzutreffen. Ebendasselbst sollte auch Rundschi Singh zu jener Zeit sich einfinden, und man zweifelte nicht mehr daran, daß er zu dem Marsch der Britischen Truppen durch sein Land, über Lahore und Attock nach Kabul, seine Zustimmung geben und denselben auf diese Weise ihren Zug erleichtern würde.

Die neulich gemeldete Rückkehr des Capitains Elliot, Britischen Handels-Kommissars in China, von Macao nach Canton hatte, wie man jetzt aus Berichten vom 15. August erfährt, den Zweck, darüber Beschwerde zu führen, daß sowohl von einem Marbarinen-Boote als von den Forts der Bocca Tigris auf den Britischen Ostindienfahrer „Bombay“ geschossen worden war, weil die Chinesischen Behörden Britische Offiziere an dessen Bord vermuteten, denen sie es untersagt hatten, nach Canton zu kommen. Capitain Elliot hatte jedoch nichts erlangt, vielmehr war ein neues Edikt erschienen, welches allen Fremden verbot, sich länger als ein Paar Tage in Canton aufzuhalten. Er war darauf nach der Luhn-Kuh-Vay abgegangen, wo der Admiral Maitland vor Anker lag, mit welchem er Rücksprache nehmen wollte. Einem Liverpooter Blatte zufolge, sollen Briefe aus Canton eingetroffen seyn, wonach Admiral Maitland bereits in die Bocca eingelaufen wäre, um Genugthuung für die der Britischen Flagge zugefügte Beleidigung zu fordern. Da diese Briefe aber aus der ersten Hälfte des Monats August datirt seyn sollen, so möchte die Nachricht wohl auf einem voreiligen Gerücht beruhen.

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 28. December. Korrespondenzen aus Paris, die gestern Abend eingegangen, melden, Ludwig Philipp habe den Kriegsminister zu sich berufen lassen, und ihm befohlen, zwei Bataillons von jedem der in den Nord-Festungen versammelten Corps auf den Kriegsfuß zu setzen. Ein Adjutant des Königs ist nach Brüssel abgegangen. Es scheint, daß Ludwig Philipp und



König Leopold durchaus uneins über die jetzt zu befolgende Politik sind.

### B e l g i e n.

Brüssel den 28. December. Die neue hier eingegangene Note dreier bei der Konferenz vertretenen Mächte nimmt die Aufmerksamkeit unserer Regierung sehr stark in Anspruch, und in den zuletzt gehaltenen Minister-Konferenzen hat man über die Antworten berathen, welche darauf ertheilt werden sollen. Die Belgische Regierung sucht Zeit zu gewinnen, weil sie hofft, daß die Französische Deputirten-Kammer eine den Forderungen der Belgischen Kammer günstig lautende Phrase in die Antwort-Adresse aufnehmen werde. Die Garnison von Metz scheint der Französischen Regierung Grund zu Besorgnissen gegeben zu haben, und es heißt, daß ein Garnison-Wechsel dort stattfinden werde. Bewohner der Belgischen Gränze sollen in Metz Verbindungen angeknüpft haben, die bei einem eintretenden kriegerischen Ereigniß sehr leicht eine Bewegung nach sich ziehen könnten.

Ob die Herren Metz und von Ansemburg in Paris wirklich die Anweisung oder einen Wink erhalten haben, die Hauptstadt zu verlassen, macht noch immer einen Gegenstand der Kontroverse in hiesigen Blättern aus.

Belgischen Blättern zufolge werden im Laufe der nächsten Woche zu Beverloo-Diest und in der Umgegend 20,000 Mann versammelt seyn.

Der Moniteur verkündet das Gesetz, welches das Contingent der Armee nach dem Kriegesfuß für 1839 auf 110,000 Mann und das Contingent der Aushebung von 1839 auf das Maximum von 12,000 Mann feststellt, welche der Regierung zur Verfügung gestellt werden.

Der Belgischen Bank hat zwar, um Unruhen und größeres Unheil zu vermeiden, die Regierung große Summen vorgeschossen; damit wird aber wenig geholfen seyn. Der Einfluß des Bankbruchs ist auch für die Gewerbe unberechenbar.

Dem Vernehmen nach, ist der von dem Grafen von Merode in der Repräsentanten-Kammer gemachte Vorschlag, die Belgischen Festungen den Französischen Truppen auszuliefern, auch von Sr. Majestät dem Könige sehr gemüßbilligt worden.

Die Direktion der Belgischen Bank hat bekannt gemacht, daß sie, in Folge der momentanen Einstellung ihrer Zahlungen, auch den am 1. Januar fälligen Zins-Coupon ihrer Aktien nicht einlösen werde.

Der bekannte Herr de Potter hat einen Artikel in das von seinem Freunde Bartels redigirte demagogische Blatt le Belge einrücken lassen, in welchem er unter Anderem folgende Verwarnung an seine Landsleute ergehen läßt: „Belgier, seid auf Eurer Hut! Das Französische Kabinet hat kein anderes Mittel, aus der Verlegenheit, worin es

sich gefeset hat, zu kommen, als Unordnung unter Euch zu erregen, die Leidenschaften aufzureizen, den Haß zu unterhalten, zu Störungen zu treiben. Seid auf Eurer Hut; bei der geringsten Unflughheit seid Ihr verloren. Bei den mindesten Unordnungen in Belgien wird das Französische Ministerium der Armee den Befehl geben, bei Euch einzurücken, um Euch zu verhindern, Euch, wie es sagen wird, einander zu erwürgen, und damit Ihr nicht länger mehr die Ruhe Europa's gefährdet. Während dieser Occupation werden die Preußen und der Deutsche Bund sich Luxemburgs und Limburgs für Holland bemächtigen und Ihr werdet Frankreich die Kriegskosten zahlen, bis Ihr vor Wilhelm öffentliche Abbitte wegen des Verbrechens Eurer Revolution gethan habt. Wenn Ihr nur einen Schatten von Unrecht hättet, so würde die Französische Regierung das Volk zu täuschen wissen, und im Falle würdet Ihr den Schmerz haben, zu Eurem Falle selbst beigetragen zu haben.“

(Köln, 3tg.) Die Motion des Grafen Felix v. Merode, die Belgischen Festungen den Franzosen einzuräumen, wenn Limburg und Luxemburg von Deutschen Truppen besetzt würden, ist ein coup de désespoir, über den selbst viele Patrioten bedenklich den Kopf schütteln. Die Franzosen sind Gäste, die man leichter ins Haus rufen, als aus demselben wieder hinausweisen könnte, angenommen, daß die Französische Regierung auf den Antrag eingehe, das heißt, Europa den Handschuh hinwerfen wollte. Wahrscheinlich sollte das Ganze nur eine Drohung seyn, oder ein Bekenntniß, daß Belgien sich in Frankreichs Arme werfen müsse, wenn Deutschland es zerstückeln wolle; und in diesem Sinne hat es allerdings eine Bedeutung, denn von allen Wendungen, welche die gegenwärtige Krisis herbeiführen könnte, wäre die schlimmste diejenige, daß darüber Belgiens eigene Regierung unterginge. Wir wollen dem Lande kein so schlimmes Horoskop stellen, doch ist es unverkennbar, daß allmählig jene Geister wieder in Gährung kommen, die in früheren, revolutionären Zeiten thätig, ja eine Zeit lang die Herren des Tages gewesen sind. Am rührigsten zeigt sich die Fraction der sogenannten Patrioten, von denen auch der unsinnige Plan einer Belgisch-Rheinischen Conföderation immer mit Liebe vorgetragen worden.

— Den 29. December. In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammern wurde wiederum Bericht über zahlreiche Wittschriften erstattet, die aus dem Limburgischen und Luxemburgischen eingegangen waren und sämmtlich die Erhaltung der Gebiets-Integrität zum Gegenstande hatten. Der Berichterstatter, Herr Daignon, nahm diese Gelegenheit wahr, die kriegerische Gesinnung der Kammer von Neuem auszusprechen. Die Versammlung nahm diesen Bericht mit voller Zustimmung



mung auf, und der Beschluß, daß die Regierung auf keine Weise ermächtigt sei, in eine Gebiets-Abtretung zu willigen, ward von allen Anwesenden genehmigt.

Ein hiesiges Blatt versichert, es sei davon die Rede, die Kammer aufzulösen, weil der Vorschlag des Grafen von Merode (die Festungen den Franzosen zu übergeben) einen so üblen Eindruck gemacht.

Der Englische Gesandte soll dem Belgischen Ministerium bemerkt haben, daß, wenn der Antrag des Grafen von Merode durchgegangen wäre, England schon dies allein als eine Kriegs-Erklärung angesehen haben würde.

Die Herren Metz und von Anseburg werden stündlich aus Paris zurück erwartet.

Der Indépendant widerspricht der Nachricht, daß Polnische Offiziere bei der Belgischen Armee jetzt angestellt worden seien; er warnt die Polnischen Flüchtlinge vielmehr, auf diese Spekulation hin, vergebens nach Brüssel zu kommen.

Lüttich den 29. December. Das Journal de Liège enthält über die Vorgänge in Gent namentlich über die Eingriffe, die sich der dasige Bischof gegen die Freiheit der Presse gestattet, einen sehr ausführlichen Artikel, in welchem es unter Andern heißt: „Was in Gent jetzt vorgeht, verdient die Aufmerksamkeit des ganzen Landes. Die von Herrn Delebecque, Bischof von Ost-Flandern, laut verkündete Absicht, die Presse zu unterdrücken, und ihre Bahn ihr vorzeichnen, eine Absicht, die man auch auszuführen versucht hat, ist keine der uninteressantesten Episoden in der Geschichte des Belgischen Alerus seit 25 Jahren.“

Belgische Blätter machen darauf aufmerksam, daß die geistliche Censur hier zu Lande bereits mehr geübt werde, als man zu wissen scheine. Abgesehen von den bekannten Organen der Klerokratie in Lüttich, Gent und andern Orten, haben sich auch Zeitschriften, wie die Revue de Bruxelles und die Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher freiwillig der geistlichen Censur unterworfen.

#### Deutschland.

München den 26. December. Bei Hofe werden gegenwärtig die Vorbereitungen zu einer Reise des Königs getroffen. Se. Majestät wird sich gegen Mitte des künftigen Monats, und, dem Vernehmen nach, in Begleitung des Kronprinzen, nach Italien begeben und in Rom lange Zeit verweilen, während der Kronprinz seiner Reise eine größere Ausdehnung geben wird.

#### Oesterreichische Staaten.

Wien den 28. Dec. (Allg. Ztg.) Den neuesten Bestimmungen zufolge, wird der Russische Thronfolger noch vor dem Frühjahre, nämlich schon in den ersten Tagen des Februars, in Wien eintreffen.

Triest den 23. Dec. Sämmtliche Briefe, die uns vom Süden zukommen, sprechen fast von nichts

Andern als von Getreide und von Schiffbrüchen. Ersteres anlangend, ist darin eine Epoche eingetreten, wie es deren nur wenige in der Geschichte des Handels geben dürfte. Man erstaunt über die ungeheuren Zahlen der Tschetwerte, Stare, Cantare, Mezen, die alle Berichte ausfüllen. Fast sollte man nicht glauben, daß ein so enormer Vorrath an Getreide vorhanden sei, und wenn man nach den sehr bedeutenden Bestellungen, die sich an allen Orten von Tag zu Tag noch immer vermehren, einen Schluß ziehen soll, so dürfte es bei dem jetzigen Stande nicht bleiben, sondern der Preis noch mehr in die Höhe gehen. Die außerordentlich großen Kommissionen, die in Taganrog, Odessa und überhaupt in den Häfen des schwarzen Meeres von England und Frankreich gemacht werden, gehen ins Unglaubliche, und doch ist an eine Verladung vor Wiedereröffnung der Schifffahrt im Frühling gar nicht zu denken.

#### Italien.

Neapel den 18. Decbr. (Allg. Ztg.) Die Zurückkunft Ihrer Königl. Majestäten wird nach den neuesten Berichten aus Valermo wahrscheinlich noch in diesem Jahre stattfinden; beide sollen ungemein für die Sicilianer eingenommen seyn, die ihrerseits natürlich Alles aufgeboten haben, sich beliebt zu machen.

#### Vermischte Nachrichten.

Berlin den 2. Jan. Die Allgemeine Zeitung vom 27. v. Mts. liefert einige nach ihrer eigenen Angabe gemilderte Proben, wie die Beurtheilung Winterim's von der Würzburger Zeitung und der Münchener politischen Zeitung besprochen werde. Die Angriffe dieser Blätter führen ihr Gegengift mit sich, und nöthigen zu einer Erwiderung nur da, wo die Sicherheit ihrer Behauptungen an diese, ihrer entschiedenen Unwahrheit ungeachtet, glauben lassen könnte. So versichert die Würzburger Zeitung, das Erkenntniß gegen Winterim sei kein Urtheil eines Gerichts, sondern nur ein Entwurf oder Gutachten, auf welches der Beschluß im Justiz-Ministerium gefaßt sei. Dies ist unrichtig, wie wir aus guter Quelle versichern können. Das Landgericht zu Düsseldorf hat nicht einen Erkenntniß-Entwurf dem Justiz-Ministerium zur Bestätigung eingereicht, sondern es hat, als ordentliches Gericht des Angeklagten, selbstständig in der Sitzung vom 10. v. Mts. das Urtheil gesprochen und zwei Tage darauf dasselbe publizirt. Es ist dies ohne Zweifel geschehen, weil keiner der Fälle vorlag, in welchen die Allerhöchste Cabinets-Ordnung vom 4. December 1824 (Gesetz-Sammlung vom Jahre 1824 S. 221) die Einreichung der Erkenntnisse vor der Publication verordnet. Von der Befugniß, den Spruch dem Kammergerichte zu überweisen, wie sie die Aller-



höchste Kabinetts-Ordre vom 25. April 1835 (Gesetz-Sammlung vom J. 1835 S. 47) ertheilt, hat, so zeigt das bekannt gewordene Verfahren, das Ministerium keinen Gebrauch gemacht, sondern der Sache ihren gewöhnlichen Lauf gelassen. (U. Pr. St. Z.)

Die Münchener politische Zeitung kann sich nicht erklären, weshalb Winterim, „der in Düsseldorf so gut wie freigesprochen sei“, verhaftet worden. Er ist zu zweijährigem Festungs-Arreste verurtheilt; eine Strafe, welche gefehlich die Verhaftung nach dem ersten Erkenntnisse zur Folge hat. Ueberdies aber ist uns zuverlässig bekannt geworden, daß, auch abgesehen hiervon, der Gerichtshof die Verhaftung beschlossen habe, weil von dem Winterim während der Untersuchung colludirt worden und um so mehr zu beforgen stehe, er werde seine Freiheit zur Verdunkelung der Wahrheit missbrauchen, als es bereits erwiesen sei, daß ihn die Liebe zur Wahrheit verlasse, wo sein Interesse mit der letzteren in Zwiespalt gerathe. (Allg. Pr. St. Z.)

Dauer der Eisenbahn-Fahrten.

Am 31. Dec. 1838.

Am 1. Jan. 1839.

A b g a n g.			A b g a n g.		
von	um Uhr	Zeitdauer.	von	um Uhr	Zeitdauer.
Potsdam	7½ Mg.	— 48	Potsdam	7½ Mg.	— 46
Berlin	9½ „ *)	1 51	Berlin	9½ „	— 46
Potsdam	12 „	— 48	Potsdam	12 „	— 41
Berlin	2 N. M.	1 —	Berlin	2 N. M.	— 50
Potsdam	3½ „	— 45	Potsdam	3½ „	— 45
Berlin	7 Abds.	1 10	Berlin	7 Abds. **)	1 7

Zu der Woche vom 25. bis incl. 31. December sind auf der Berlin-Potsdamer-Eisenbahn 7539 Personen gefahren, und seit der Eröffnung derselben im Ganzen 73,966. (Auf der Strecke von Zehlendorf bis Potsdam waren vom 22. September bis 28. Oktober 28,153 Personen befördert worden.)

In der Dorfzeitung lesen wir: Zu den größten Fortschritten der zwei letzten Jahre gehören unstreitig die Eisenbahnen und es ist nicht mehr zu zweifeln, daß sie bald über die ganze Erde gehen werden. Fast schneller noch als die Eisenbahnen verbreiten sich die Jesuiten, die sich in Bayern, Oesterreich, Frankreich, der Schweiz, Italien festsetzen und schon andere Orden verdrängen. Sie treten schon keck auf und bemächtigen sich der Schulen und Weiber.

Die Dorfzeitung berichtet: Einem franken Gardeoffizier in Hannover, der einen homöopathischen Arzt hatte, ist allerhöchsten Orts befohlen worden, einen allopathischen anzunehmen.

\*) Die Maschine wurde durch das Glätteis auf den Schienen in ihrem Lauf gehemmt.

\*\*) Die Abendfahrt erfolgte, ungeachtet des mit Regen verbundenen Schneegestöbers und des scharfen Gegenwindes, wodurch der Rauch und Dampf der Maschine rückwärts zu beiden Seiten der Bahn gedrängt wurde und dem Maschinenisten die Aussicht auf die Schienen benahm, ohne allen Unfall.

Die Walzmühle des Kaufmanns Platzmann zu Leipzig, die nach der Erfindung des Ingenieurs Sulzberger und auf Acquisition des Geheimnisses von der Gesellschaft zu Frauenfeld in der Schweiz, das Getreide durch mehrere metallene Walzen, die durch Dampf getrieben werden, zu mahlen, mit vielen Kosten hier errichtet worden, und als ein wahres, höchst vortheilhaftes Kunstwerk zu betrachten ist, hat seine Thätigkeit begonnen, und läßt nach dem, was bis jetzt geliefert worden ist, großen Gewinn hoffen.

Joel Jacoby sagt in einem an den Redakteur des Frankfurter Journals gerichteten Schreiben unter Andern, es sei wahr, daß er sich darauf vorbereite, recht bald zur Aufnahme in die christliche Kirche würdig befunden zu werden, vorläufig aber sei er Jude, kurzweg: Jude, was man so Jude nennt, ohne alle Decoration.

Die Universität Upsala wird gegenwärtig von 1455 Studirenden besucht. Im letzten halben Jahre wurden 129 Studirende eingeschrieben und 131 entlassen.

Das Corps der Straßenfeger in Paris ist auf einem militairischen Fuß organisirt; jeden Monat läßt man sie die Revue passiren, und alle Morgen defiliren sie im Parademarsch vor dem Stadthause vorbei. Ihre Organisation hat das Eigenthümliche, daß auch Frauen zugelassen sind. Einäugige, Lahme, Bucklige, kurz Leute von jedem physischen Leiden befinden sich darunter: nur die einarmigen fehlen.

Die Dorfzeitung meldet: In Konstantinopel hängt eine große Waage. Auf der einen Wagschale sitzt der Englische, auf der andern der Russische Gesandte. Seit einiger Zeit saß der Englische Gesandte schwer und fest in der Türkischen Gunst, und der Russe fuhr hoch in die Höhe. Plötzlich wurde der Engländer, ein hoher 70er, krank und mußte zum Abführen einnehmen, seitdem sinkt die Russische Schale wieder sehr; man behauptet, der Gesandte habe alle Taschen heimlich voll Gold gesteckt.

Zur Warnung. Am 28. Dec. ging der Herrschaftliche Revier-Förster und Reichwärter Fröhlich von Hammer mit seinem erst 14jährigen Sohne zur Jagd. Einige hundert Schritte von seiner Wohnung entfernt, riß von der geladenen Flinte des Sohnes, als er hinter dem Vater ging, der Riemen, die Flinte schlug mit dem Kolben auf die hart gefrorene Erde, der Schuß ging los, und indem der Sohn den Lauf auffing, leitete er unwillkürlich den Schuß von hinten in das Herz des Vaters, welcher sogleich todt zu Boden stürzte. Hätte der Vater darauf gehalten, daß der Sohn die Flinte hoch auf die Schulter mit dem Lauf nach hinten gehalten, trug, so wäre dies gräßliche Unglück wahrscheinlich nicht geschehen, und einer zahlreichen Familie ihr Versorger und der Grundherr



Schaft ein treuer bewährter Diener nicht entrisen worden. Sulau den 31. December 1838.

„Der Jude, oder der Ostertag“, ein Melodrama in drei Akten von Paul Foucher, macht gegenwärtig auf dem Theater Ambigu großes Glück, und beweist wieder, bis zu welchem Grade hin die heutigen Franzosen das Abgeschmackte und Widerliche in der Kunst des Beifalls würdig und anziehend finden können. Das Stück führt uns in die Zeiten der Judenverfolgungen des Mittelalters zurück. Ein christlicher Graf hat die Gattin und das Kind eines Juden geraubt und beide veranlaßt, den christlichen Glauben anzunehmen. Mehrere Jahre nachher soll am Ostertage, nach altem Brauche, ein dazu ausgewählter Jude vor der Hauptthür der Cathedral-Kirche von einem Christen verhöhnt und durch Bakfenstreiche beschimpft werden. Dieser Jude ist nun kein Anderer, als derjenige, dem der Graf die Seinen raubte, und dieser weiß es aus Rache gegen die Juden dahin zu bringen, daß die Verspottung durch des Juden Christ gewordenen Sohn, der zum Jüngling herangewachsen ist, vollzogen werde, was denn auch geschieht; der Sohn schlägt vor den Zuschauern, den Einwohnern der „civilisirtesten Hauptstadt der Welt“, den Vater ins Angesicht; wenn er selbst auch nicht weiß, wem er diese Beschimpfung zufügt, das Publikum weiß es. Ein Französisches Blatt ruft bei diesem Anlasse aus: „Cette scène est belle, et n'a pas manqué son effet!“ — Wahrlich, ein wunderlicher Begriff des Schönen!

### Stadt-Theater.

Dienstag den 8. Januar IV. No. 4.: Don Juan, oder: Der steinerne Gast; große Oper in 2 Akten, Musik von Mozart.

### Bekanntmachung.

#### Freiwilliger Verkauf.

#### Ober-Landesgericht zu Posen I.

Die im Ubelnauer Kreise belegenen adelichen Güter Maczniki, dessen Taxe auf 18,043 Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf., Podkocce, dessen Taxe auf 14,933 Rthlr. 20 Sgr. 5 Pf., und Doczkow I. und II., deren Taxen zusammen auf 37,383 Rthlr. 18 Sgr. 5 Pf. festgestellt worden sind, sollen in termino den 29sten April 1839 Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Rath von Forestier an öffentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Die Taxen, Hypothekenscheine und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 20. September 1838.

Der Lieutenant Herr Ludwig von Colomb in Bnin und dessen Braut, Fräulein Johanna Baumüller aus Posen, haben mittelst Ehevertrages vom 3ten December 1838 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 20. December 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Der Herr Stanislaus Macecki aus Kamionki, bei Kurnik, und dessen Braut Marcianna Janowicz aus Posen, haben mittelst Ehevertrages vom 29sten November 1838 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schrimm den 18. December 1838.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

### Anzeige

des Stähr-Verkaufs an der Stamm-Schäferei zu Grambschütz, Ramlauer Kreises.

Der hier bezeichnete Verkauf beginnt für das Jahr 1839 mit dem 21sten Januar, und werden zu diesem Zweck der

### Montag und Donnerstag

jeder Woche, an welchen Tagen der zum Verkauf besonders autorisirte Inspector, Herr Wäkel aus Kaulwitz, stets gegenwärtig seyn wird, hierdurch festgesetzt.

Sollte es irgend einem der Herren Käufer vielleicht wünschenswerth seyn, jene Schäferei an anderen als denen hier bestimmten Tagen zu besuchen, so wird ergebenst ersucht:

den genannten Wirthschafts-Inspector hiervon früher gefälligst in Kenntniß, und dadurch in Stand zu setzen, auch zu anderer Zeit den etwaigen Wünschen der Herren Käufer persönlich entgegen kommen zu können.

Das Gräfl. Henckel von Donner Smarck'sche Wirthschafts-Amt von Grambschütz-Kaulwitz.

In Folge rechtskräftiger Urtheile erkläre ich:

„Da ich eingesehen, daß ich in meiner Beantwortung, wozu ich durch Andere verleitet worden, auf die Annonce des Herrn Weholdt in der hiesigen Zeitung No. 189. zu weit gegangen bin, so widerrufe ich dieselbe, und erkläre hiermit freiwillig, daß ich darin gefehlt, und ich niemals Ursache gehabt habe, während meiner vierjährigen Condition bei Herrn Weholdt mich zu beklagen, vielmehr ich alles Gute bei ihm genossen habe, wofür ich demselben nur Dank schuldig bin.“

Deumann.



Das neue Preis-Verzeichniss frischer, ächter, in- und ausländischer

### Garten-, Feld-, Holz- und Grassamen,

der schönsten und neuesten Blumensämereien, mehrere hundert Sorten der prächtigsten Georginen, und 88 Sorten Kartoffelknollen (worunter die Rohan-Riesenkartoffel u. a.), die in der Saamenhandlung von Sam. Lor. Ziemann in Quedlinburg zu bekommen sind, ist jetzt ausgegeben und wird in der Buchhandlung bei J. J. Heine gratis verabreicht. (Derselbe ist auch erbötig, danach gemachte Bestellungen zu besorgen.)

Wo nicht gerade eilige Expedition gewünscht wird, da können auf besondere Ordre auch selbst kleinere Pakete (gegen mässige Vergütung an den Spediteur) durch sichere Fuhrgelegenheit nach Halberstadt und Braunschweig, Halle und Leipzig, Nordhausen und Cassel, Magdeburg und Berlin geschafft und resp. an diesen Orten der Post übergeben werden.

**Schönes Hamburger Rauchfleisch empfing wiederum**

die Handlung **C. F. Gumprecht.**

**Frischen gesalzenen Hausen-Fisch (Wyzina) empfing so eben**

die Handlung **C. F. Gumprecht.**

#### Wein = Anzeige.

Einen so eben erhaltenen bedeutenden Transport Weine von den besten Jahrgängen, direkt aus Ober-Ungarn, und verschiedene andere Weine, als auch acht frischen Astrachanischen Caviar von bester Qualität offerire einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ich ergebe, bei reellster Bedienung zu den billigsten Preisen, in ganzen Original-Gebinden, als auch einzeln. Die Wein-Handlung befindet sich wie bisher im Hause No. 68. am alten Markt; der Eingang ist sowohl am alten Markte, als auch von der Neuen Straße.

Posen den 4. Januar 1839.

**J. Smakowski & Comp.**

Den ersten diesjährigen Hausen-Fisch, genannt Wyzina, erhielt **Simon Siefkischin,** Breslauer Straße.

Frisch geschossene Hasen, das Stück zu 18 Sgr., sind zu haben bei

**Stiller,**  
Markt Nro. 88.

Täglich frische Pfannkuchen und Blechkuchen empfiehlt D. Falbe in seiner Niederlage Bronner-Straße im Hause des Kaufmanns Hrn. Scholz.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 30. Dec. bis 5. Januar 1839.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tiefster	höchster		
30. Decbr.	— 3,5°	+ 0,3°	28 3/4, 6,4 Z.	S.
31. =	— 6,0°	0,0°	28 = 1,4 =	S.
1. Januar	+ 1,8°	+ 1,0°	28 = 2,0 =	W. S. W.
2. =	+ 0,6°	+ 1,0°	27 = 5,5 =	W. S. W.
3. =	+ 0,5°	+ 1,8°	27 = 5,5 =	W. S. W.
4. =	+ 1,6°	+ 3,5°	27 = 7,4 =	W. S. W.
5. =	+ 1,8°	+ 5,0°	27 = 10,3 =	W. S. W.

### Börse von Berlin.

Den 3. Januar 1839.	Zins- Fuss.	Preuls. Cour.	
		Briefe	Geld
Staats - Schuldscheine . . . . .	4	102 1/2	102 1/2
Preuss. Engl. Obligat 1830 . . . . .	4	101 1/2	101 1/2
Präm. Scheine d. Seehandlung . . . . .	—	69 3/8	69 3/8
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .	4	101 1/2	—
Neum. Inter. Scheine dto. . . . .	4	101 1/4	101 1/2
Berliner Stadt - Obligationen . . . . .	4	103	—
Königsberger dito . . . . .	4	—	—
Elbinger dito . . . . .	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T. . . . .	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . . . . .	3 1/2	100 3/4	100 1/2
Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . .	4	104 1/2	—
Ostpreussische dito . . . . .	3 1/2	101	100 1/2
Pommersche dito . . . . .	3 1/2	101 1/2	101 1/2
Kur- und Neumärkische dito . . . . .	3 1/2	101 1/2	101 1/2
Schlesische dito . . . . .	4	103 1/2	—
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	—	93
Gold al marco . . . . .	—	215 1/2	214 1/2
Neuz Ducaten . . . . .	—	18 1/2	—
Friedrichs'or . . . . .	—	13 1/2	13
Andere Goldmünzen à 5 Thl. . . . .	—	13 1/2	12 1/2
Disconto . . . . .	—	3	4

### Getreide = Marktpreise von Posen, den 28. December 1838.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis			
	von		bis	
	Rußl.	Byer.	Rußl.	Byer.
Weizen . . . . .	2	20	2	22
Roggen . . . . .	1	9	1	11
Gerste . . . . .	—	23	—	24
Hafer . . . . .	—	19	—	19
Buchweizen . . . . .	—	23	—	24
Erbfen . . . . .	1	7	1	10
Kartoffeln . . . . .	—	9	—	10
Heu, der Centner . . . . .	—	19	—	20
Stroh, das Schock . . . . .	4	20	4	25
Butter, der Garniß . . . . .	1	17	1	20
Spiritus, die Tonne . . . . .	13	15	14	—